

KIANOUSH. Exil in Paris
20. JANUAR BIS 3. MÄRZ 2019



Der iranische Künstler Kianoush Ramezani stellte sich 2009 in der „Grünen Revolution“ mit öffentlichen Protesten und Demonstrationen gegen die offensichtliche Fälschung der iranischen Präsidentschaftswahl. Mit seinen Karikaturen zweifelte er das amtlich bekannt gegebene Wahlergebnis an, in dem der Amtsinhaber Mahmud Ahmadinedschad mit 62,63% die absolute Mehrheit gewann. Als während der Unruhen, die sich bis Anfang September 2009 hinzogen, immer mehr Freundinnen und Freunde, Mitstreiter verhaftet wurden, es sogar zu Hinrichtungen kam, floh er nach Paris. Dort lebt und arbeitet er als politischer Flüchtling im Exil. Seine politischen Karikaturen erscheinen in „Courrier International“, „Guardian“, „Arte“, „Iran Human Rights“ und anderen internationalen Medien.



Die Karikatur von Kianoush zeigt Atena Farghadani, eine iranische Künstlerin und politische Aktivistin. Sie wurde während der „Grünen Revolution“ für 18 Monate inhaftiert, weil sie eine Karikatur über die iranische Regierung auf ihrer Internetseite veröffentlichte.

Kianoush ist der Gründungspräsident von „United Sketches“, einer internationalen Vereinigung für Meinungsfreiheit, die Karikaturisten im Exil unterstützt. Seine Werke werden weltweit gezeigt, vom Kulturzentrum Corbusier in Firminy, Frankreich, über die Nova Gallery, Washington, USA, bis zur „Die Taube des Friedens“, einer internationalen Gruppenausstellung in Tel Aviv, Israel. Er wurde mit dem „Culottes au cul“ (Arsch in der Hose) für künstlerischen Mut auf dem International Comics Festival in Angoulême, Frankreich, ausgezeichnet.



Kianoush: „Ich beobachte die Gesellschaft und die Interaktionen zwischen Menschen - philosophisch, politisch und instinktiv. Dies ist meine Hauptquelle der Inspiration. Ich provoziere die Gesellschaft, erinnere sie daran, zu handeln und manchmal zu reagieren. Ich setze Aktivismus in jede Zeile oder jedes Pixel. Meine wichtigste Absicht ist es, an den Wert der Meinungsfreiheit als Grundrecht des Menschen zu erinnern. Meine Kunst ist mein Aktivismus und mein Aktivismus ist mein Leben. Meinungsfreiheit ist mein Hauptmotiv.“

Das Zentrum für verfolgte Künste Solingen und andere Museen und Institutionen werden im Jahr 2019 an den 150. Geburtstag der Künstlerin Else Lasker-Schüler erinnern. Das Leben der am 11. Februar 1869 in Wuppertal geborenen Lasker-Schüler war ein Gesamtkunstwerk. Als Frau durchbrach sie alle gesellschaftlichen Konventionen. Als Prinz Jussuf von Theben kreierte sie für sich eine alternative Persönlichkeit. In einem Geflecht von Beziehungen hatte sie großen Einfluss auf die Kunstszene der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Längst etabliert, aber finanziell immer in einer prekären Situation lebend, wurde sie 1933 aus Deutschland vertrieben. Nach kurzer Unterbrechung in der Schweiz, wo ihr der Aufenthalt verweigert wurde, floh sie als Jüdin in das britische Protektorat Palästina und lebte bis zum Ende ihres Lebens in Jerusalem. Sie starb am 22. Januar 1945. Die enge Verbindung von Dichtung und bildender Kunst, Vertreibung und Exil als menschliches Schicksal und der Orient als mystischer Ort, all das sind Themen unserer Ausstellungen und Veranstaltungen.

Zentrum für verfolgte Künste
im Kunstmuseum Solingen
Wuppertaler Straße 160
D-42653 Solingen
www.verfolgte-kuenste.de
Telefon: +49 212 25814 0

Öffnungszeiten:
Dienstag - Sonntag
10:00 - 17:00 Uhr
Eintritt: 9 €, ermäßigt 4,50 €
Öffentliche Führung:
sonntags 11:15 Uhr
(Wechselausstellung)
und 14:30 Uhr
(Dauerausstellung)

Das Museum ist barrierefrei.

Anreise zum Zentrum für verfolgte Künste:

Eingabe in ein Navigationssystem: „Dycker Feld“, dort befindet sich der ausgeschilderte Parkplatz des Kunstmuseums Solingen. ÖPNV: Ab Bahnhof Wuppertal-Vohwinkel mit der Buslinie 683 zur Haltestelle „Gräfrath“. Von hier aus sehen Sie in 150 Meter Entfernung den markanten Uhrturm des Kunstmuseums Solingen.

Die Zentrum für verfolgte Künste GmbH wird unterstützt durch das LVR-Netzwerk Kulturelles Erbe.



Netzwerk
Kulturelles
Erbe



Qualität für Menschen

„Das Herz der Bohème“

150 Jahre Else Lasker-Schüler 2019

Sonntag, 20. Januar, 11:30 Uhr bis 3. März 2019

Ausstellungseröffnungen

von „Dana Arieli. Das Nazi Phantom“ und

„Kianoush. Exil in Paris“

Dana Arieli und Kianoush sind anwesend.

Sonntag, 10. März 2019, 11:30 Uhr bis 9. Juni 2019

Ausstellungseröffnung „Collagen von Herta Müller“

Ausstellung zum neuen Buch der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller im Hanser Verlag.

Herta Müller ist bei der Ausstellungseröffnung anwesend, wird aus ihrem neuen Buch lesen und signieren.

Sonntag, 31. März 2019, 11:30 Uhr bis 5. Mai 2019

„Jesekiel Kirszenbaum“

Der im russisch besetzten Polen geborene Maler Jesekiel Kirszenbaum war mit Else Lasker-Schüler bekannt und hat, gefördert von Herwarth Walden, 1927 in der „Sturm“-Galerie ausgestellt. Seine Werke wurden von den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert, mehrere hundert seiner Bilder wurden zerstört oder gelten als verschollen.

Die Ausstellung ist Teil der „Jüdischen Kulturtag Nordrhein-Westfalens“.

Samstag, 13. April 2019, ab 18:00 Uhr

„Moabit: Die lange Berlin Babylon Nacht“

Else Lasker-Schüler war die Königin der Berliner Bohème der 20er-Jahre. Volker Kutscher macht dieses Berlin mit seinen Gereon Rath - Krimis wieder bildgewaltig lebendig, Kat Menschik illustriert kongenial, und Wolfgang Hörner veröffentlicht. Alle drei stellen „Moabit“, das Prequel zum „Nassen Fisch“, inmitten der Kunst der Weimarer Republik persönlich vor.

Sonntag, 5. Mai, 11:00 Uhr

Finissage von „Jesekiel Kirszenbaum“

„Längst lebe ich vergessen im Gedicht“

Ein Zeitreise durch die Dichtung von Else Lasker-Schüler. Live-Hörspiel von Heiner Bontrup.